



MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN
SCHAFFHAUSEN
EN ROUTE

AUFGABENSET

IMPRESSUM

Herausgeberin: IRAS COTIS

Jahr: Dezember 2018

Autorinnen und Autoren: Jana Bruggmann, Annina
Schlatter

Layout: Dana Pedemonte, Éditions AGORA

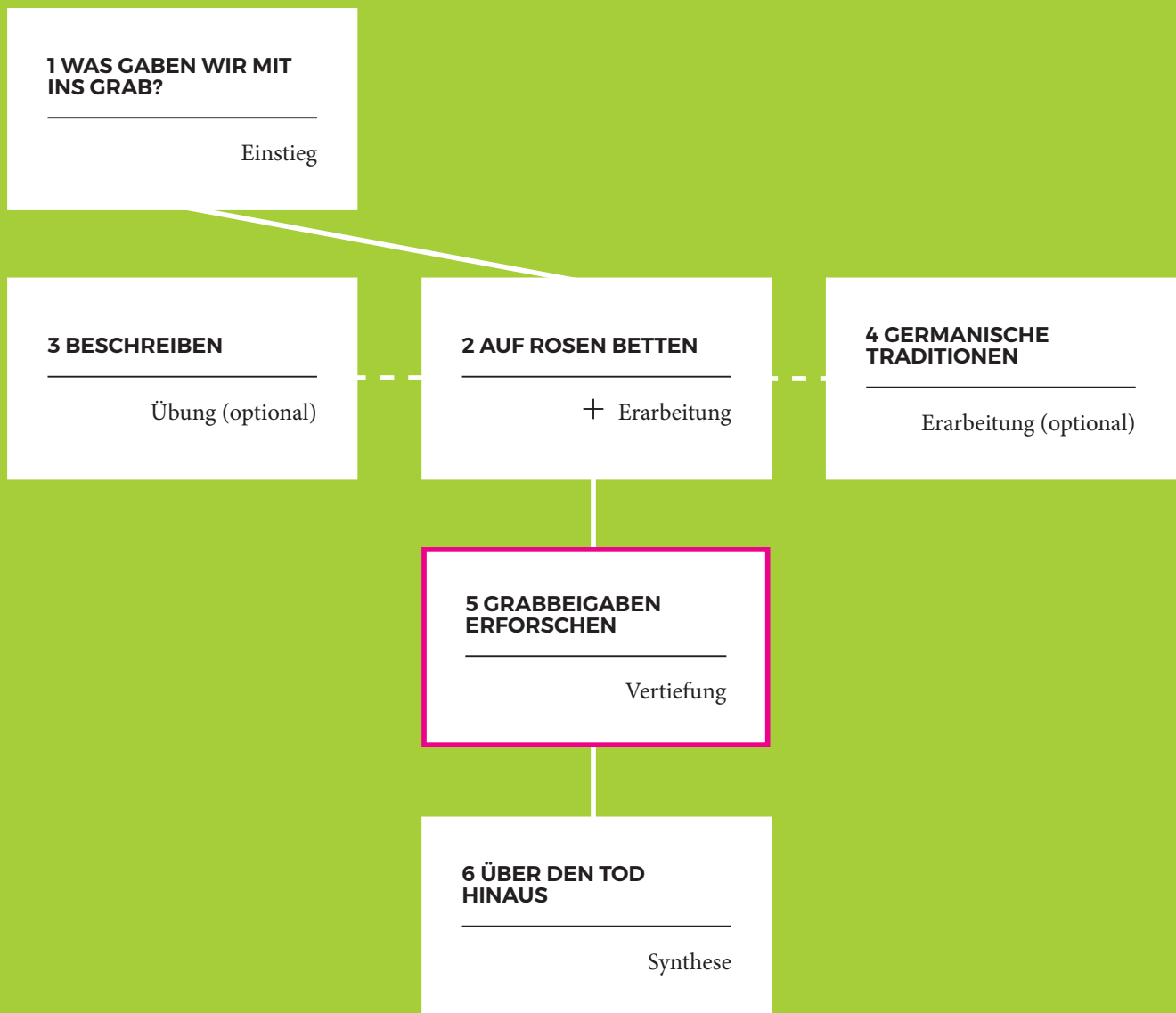
Das Aufgabenset wurde unter Beratung der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH Luzern) entwickelt.

TOD, JENSEITS UND GRABBEIGABEN

Die Lernenden befassen sich bei der begleiteten Erkundung des Museums zu Allerheiligen mit den Themen Tod und Jenseits. Dabei schlüpfen sie selbst in die Rolle von Forschenden und betrachten germanische und frühchristliche Grabbeigaben. Sie beschreiben ein Objekt, stellen Hypothesen zu dessen Funktion und Bedeutung auf und überlegen sich, was es über das Leben der verstorbenen Person und über Jenseitsvorstellungen verrät.

Die Vor- und Nachbereitung dreht sich um den Tod als Grunderfahrung des menschlichen Lebens im Allgemeinen und um Grabbeigaben im Spezifischen. Dies dient als Fokuspunkt, um den Umgang mit dem Tod über verschiedene Zeiten und Kulturprägungen hinweg zu reflektieren.

AUFGABENSET *



* in Anlehnung an:

WILHELM, M., LUTHIGER, H. & WESPI, C. (2014). Prozessmodell zur Entwicklung von kompetenzorientierten Aufgabensets. Luzern: Entwicklungsschwerpunkt Kompetenzorientierter Unterricht, Pädagogische Hochschule Luzern.

ZIELGRUPPE

Primarstufe ab 5. Klasse (Aufgaben 1-2,5)

Sekundarstufe I (Aufgaben 1-2,4-6)

Sekundarstufe II (Aufgaben 3, 5)

LEKTIONENUMFANG

1-3 Lektion Vorbereitung

2 Lektionen Erkundung

1 Lektion Nachbereitung

Insgesamt 4-6 Lektionen

LERNORT

Museum zu Allerheiligen

Klosterstrasse 16

8200 Schaffhausen

052 633 07 77

www.allerheiligen.ch

INHALTE

Lehrplan 21

Tod, Jenseitsvorstellungen, Grabbeigaben, Germanen, frühes Mittelalter, archäologische Forschung

FACHLICHE KOMPETENZEN

Die Lernenden können den Umgang mit dem Tod in verschiedenen Zeiten beschreiben und vergleichen. Sie kennen Beispiele von germanischen, frühchristlichen und zeitgenössischen Grabbeigaben und können reflektieren, was die Funktion und Bedeutung der Grabbeigaben sein könnte und welche menschlichen Wünsche sie widerspiegeln.

NMG 9.2e-f; 9.3c-e; 11.1a-c; 12.3a-b;

ERG 1.1c; 4.2c; 5.5a-b

RZG 2.2b; 5.3b; 7.1a

ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

Die Lernenden können ihnen unbekannte Objekte und Weltbilder erforschen und Hypothesen über ihre Funktion und Bedeutung erstellen.

Selbstreflexion

Dialog- und Kooperationsfähigkeit

Informationen nutzen

1 WAS GEBEN WIR MIT INS GRAB

Einstieg

Die Lernenden lesen einen kurzen Text zu Grabbeigaben. Danach sammeln sie in Gruppen verschiedene Arten von Grabbeigaben, die sie bereits kennen oder von denen sie gehört haben.

1

Eine Lernende oder ein Lernender liest den ersten Abschnitt eines Textes über Grabbeigaben (Arbeitsblatt 1A) im Plenum vor.

2

Die Lehrperson stellt den Lernenden die Frage, welche Grabbeigaben sie selber kennen – aus ihrem Umfeld oder aus anderen kulturellen Kontexten oder Zeiten, über die sie schon gehört haben.

Die Lernenden werden in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält Moderationskarten in einer anderen Farbe. Die Gruppen erhalten den Auftrag, möglichst viele unterschiedliche Grabbeigaben zu sammeln, die sie kennen.

Jede Grabbeigabe benennen sie auf einer Moderationskarte und beschreiben sie folgendermassen (Arbeitsblatt 1A):

- Name und kurze Beschreibung der Grabbeigabe
- Herkunft und Bedeutung (soweit bekannt)

3

Die Lernenden sammeln die Moderationskarten, legen sie aus und betrachten sie gemeinsam.

Die Lehrperson kann einzelne Karten herausgreifen und Fragen dazu stellen.

Anschliessend werden die Moderationskarten von den Lernenden wieder mit an ihren Platz genommen.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können verschiedene Umgangsweisen mit dem Tod am Beispiel von Grabbeigaben beschreiben.

NMG 11.1a-c; 12.3a-b;
ERG 1.1c; 4.2c; 5.5a-b
RZG 2.2b

METHODE

Brainstorming

DAUER

15-20 Min

ORT

Klassenzimmer

MATERIAL

Moderationskarten in verschiedenen Farben
Arbeitsblatt 1A

2 AUF ROSEN BETTEN

Erarbeitung

Die Lernenden befassen sich mit zeitgenössischen Grabbeigaben und arbeiten heraus, weshalb sie Verstorbenen mitgegeben worden sind.

1

Die Lernenden lesen den zweiten Teil des Artikels zu Grabbeigaben.

Sie erhalten dafür zwei Aufträge: Erstens die im Text erwähnten Grabbeigaben samt Kontext auf Moderationskarten zu notieren. Zweitens im Text Begründungen für das Mitgeben von Grabbeigaben zu suchen und gemeinsam zu diskutieren, welche weiteren Gründe es dafür geben könnte (Arbeitsblatt 2A).

Option: Die Lernenden bringen je ein Objekt in die Schulstunde mit, das sie sich als Grabbeigabe für sich oder für eine nahestehende Person wünschen würden. Sie zeigen einander in den Kleingruppen die Objekte, nennen sie auf den Moderationskarten und benennen Gründe.

2

Die Lernenden tragen im Plenum die im Text erwähnten Grabbeigaben zusammen und sammeln Gründe für das Mitgeben von Grabbeigaben.

Leitfrage: Was geben Menschen ihren Angehörigen ins Grab mit? Welche Gründe gibt es, einer verstorbenen Person Grabbeigaben mitzugeben?

Die Lehrperson notiert die Antworten auf einer HP-Folie (oder sonstige Visualisierung, die aufbewahrt werden kann).

3

Die Lehrperson sammelt die Moderationskarten ein. Sie werden in der Synthese wieder gebraucht. Die Lehrperson sollte sich dazu notieren, wie die Gruppen zusammengesetzt waren und welche Gruppe welche Farbe hatte.

4

Die Lehrperson erläutert, dass in der übernächsten Lektion ein Museum besucht wird. In diesem sind verschiedene Objekte aus Gräbern ausgestellt, von denen Funktion und

Bedeutung teilweise nicht bekannt sind.

Die Lernenden werden in die Rolle von Forschenden schlüpfen und Hypothesen über die Funktion und Bedeutung der Objekte anstellen. Sie werden also versuchen, die Objekte zu interpretieren. Die Lehrperson erklärt, dass es in diesem Kontext wichtig ist, zwischen dem Beschreiben eines Objektes und einer Interpretation zu unterscheiden; gerade wenn man es mit etwas zu tun hat, das einem unbekannt ist.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können zeitgenössische Grabbeigaben benennen. Sie können verschiedene Gründe für das Mitgeben von Grabbeigaben nennen.

NMG 11.1a-c; 12.3a-b;

ERG 1.1c; 4.2c; 5.5a-b

RZG 2.2b

METHODE

Fallbeispiele analysieren

DAUER

25-30 Min

ORT

Klassenzimmer

MATERIAL

Moderationskarten, HP/HP-Folie, Stifte
Arbeitsblatt 2A

3 BESCHREIBEN

Übung (optional)

Die Lernenden betrachten ein Bild einer Grabbeigabe und lernen, Beschreibungen, Kontextualisierungen und Interpretationen voneinander zu unterscheiden.

1

Die Lernenden betrachten das Bild einer Mumienmaske (Arbeitsblatt 3A) und *beschreiben es*.

Zwei der Lernenden kommen nach vorne und halten die Äusserungen auf Moderationskarten fest.

2

Danach erläutert die Lehrperson die drei Begriffe, die sie auf die Wandtafel schreibt.

- „Beschreiben“ (Was sehe ich? Was nehme ich wahr?)
- „Kontextualisieren“ (Wie/wo verorte ich das, was ich sehe? Woher kommt es?) und
- „Interpretieren“ (Wie verstehe ich es? Warum ist es so, wie es ist?)

Sie zeichnet entsprechende Symbole dazu (z.B. Augen, Globus, Glühbirne).

3

Die Lernenden überlegen sich, welche ihrer Aussagen Beschreibungen im eigentlichen Sinne waren, und welche eher Kontextualisierungen oder Interpretationen. Sie kommen dabei nach vorne und ordnen ihre Aussagen den drei Begriffen zu, indem sie die Moderationskarten entsprechend auf der Wandtafel platzieren.

4

Gemeinsam betrachten die Lernenden und die Lehrperson die Verteilung der Karten und diskutieren:

- Wo sind die meisten der Antworten eingeordnet?
- Weshalb?
- Fühlten sich die Lernenden bei der Aufgabe, das Bild zu beschreiben, aufgefordert, eine Interpretation vorzunehmen?

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können zwischen der Beschreibung, Kontextualisierung und Interpretation eines religiösen Objekts unterscheiden.

NMG 9.3c-e
ERG 4.2c

METHODE

Bildanalyse: Beschreiben, Kontextualisieren, Interpretieren

DAUER

25 Min

ORT

Klassenzimmer

MATERIAL

Moderationskarten
Arbeitsblatt 3A

4 GERMANISCHE TRADITIONEN

Erarbeitung (optional)

Die Lernenden formulieren eigene Fragen zu germanischen Traditionen und beantworten diese mithilfe eines Films und eigener Recherche.

1

Die Lernenden setzen sich zu zweit zusammen und überlegen sich: Was wissen wir bereits über germanische Traditionen? Was wissen wir noch nicht? Was würden wir gerne erfahren? Zu zweit formulieren sie fünf Fragen, die sie besonders interessiert.

2

Die Lernenden schauen gemeinsam die ersten 20 Minuten des Films „Die Germanen – Meilensteine der Frühgeschichte Europas“.

Sie machen sich Notizen in Bezug auf ihre Fragen. Anschliessend erhalten sie Zeit, um zu zweit ihre Fragen durchzugehen, so weit wie möglich zu beantworten und diejenigen Fragen, die ungeklärt bleiben, zu markieren.

3

Im Plenum werden - basierend auf dem Film - Hinweise gesammelt, aus welchen Quellen die Informationen, die wir heute über die germanische Traditionen haben, stammen.

Wie können wir heute rekonstruieren, wie germanische Stämme damals gelebt haben? Der Aspekt der Projektion sollte dabei von der Lehrperson angesprochen werden. In diesem Zusammenhang kann auch die Darstellung des Films (z.B. dramatische Musik) kritisch betrachtet werden.

4

Die Lernenden erhalten den Auftrag, als Hausaufgabe die Antworten auf diejenigen ihrer Fragen, die durch den Film nicht beantwortet wurden, zu recherchieren (z.B. Lexikon, Schulbibliothek, Internet-Ressourcen).

Wenn es Fragen gibt, auf die sie keine Antwort finden, können sie diese zum Besuch im Museum mitbringen.

Variante: Der Unterricht kann mit Texten aus dem Lehrmittel "Blickpunkt - Religion und

Kultur" ergänzt werden, um die Christianisierung der Germanen und die lange bestehende Parallelität christlicher und vorchristlicher Bräuche und Vorstellungen zu thematisieren (Blickpunkt 2 (2013): Ein goldenes Kreuz, S. 108 / Blickpunkt 3 (2013): Wie das Christentum in die Schweiz gekommen ist. S. 48-49).

In Kooperation mit dem Geschichts-/NMU-Unterricht kann das Thema Germanen und/oder Frühmittelalter zusätzlich vertieft werden.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden kennen Hintergründe zu germanischen Kulturen. Sie können Informationen über historische Kulturprägungen kritisch reflektieren.

NMG 9.3c-e; 12.3a-b;

ERG 4.2c;

RZG 2.2b; 5.3b

METHODE

Filmanalyse

DAUER

45 Min

ORT

Klassenzimmer

MATERIAL

Film „Die Germanen – Meilensteine der Frühgeschichte Europas“ (in diversen Bibliotheken ausleihbar)

5 GRABBEIGABEN ERFORSCHEN

Vertiefung

Die Lernenden besuchen das Museum zu Allerheiligen. Sie begeben sich in Kleingruppen in die Rolle von Forschenden und stellen Hypothesen zu Ausstellungs-Objekten wie Grabbeigaben auf.

1

Zum Einstieg in die Ausstellung werden den Lernenden durch die Vermittlungsperson des Museums zwei Geschichten über Jenseitsvorstellungen erzählt - eine germanische und eine frühchristliche.

2

Danach erhalten die Lernenden in Zweier- oder Dreier-Gruppen das Bild eines Objektes im Zusammenhang mit Bestattungsritualen zugeteilt.

Sie haben den Auftrag, dieses Objekt in der Sammlung zu finden und Hypothesen zu verfassen, was dieses bedeutet haben mag. Neben Angaben zum Fundort und Alter des Objekts beschreiben die Lernenden dieses möglichst genau auf einer Setkarte.

Ebenso halten sie Interpretationsfragen zum Objekt fest:

- Was mag die Bedeutung der Grabbeigabe gewesen sein?

- Was lässt sich daraus über das Leben der verstorbenen Person erfahren?

- Was lässt sich daraus über Jenseitsvorstellungen der Menschen, die sie bestattet haben, erfahren?

3

Danach erkunden die Lernenden bei einer Führung weitere Teile der Sammlung.

Dabei suchen sie nach Parallelen zu ihrem Objekt.

4

Nach der Führung haben die Lernenden noch einmal 15 Minuten Zeit, um an ihren Setkarten zu arbeiten. Die Lehrperson sammelt diese anschliessend ein und nimmt sie mit.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden kennen ein Beispiel einer germanischen oder frühchristlichen Grabbeigabe. Sie können diese beschreiben, kontextualisieren und davon ausgehend mögliche Rückschlüsse auf die Lebenswelt der Verstorbenen, Bedürfnisse der Hinterbliebenen, Jenseitsvorstellungen oder Symbolik ziehen.

NMG 9.2e-f; 9.3c-e; 11.1a-c; 12.3a-b;
ERG 1.1c; 4.2c; 5.5a-b
RZG 2.2b; 5.3b; 7.1a

METHODE

Forschendes Lernen, Hypothesen bilden

DAUER

90 Min

ORT

Museum zu Allerheiligen

MATERIAL

Setkarten (werden im Museum abgegeben)

6 ÜBER DEN TOD HINAUS

Synthese

Die Lernenden reflektieren ihre Erkenntnisse zu den Grabbeigaben. Sie besprechen die unterschiedlichen Vorstellungen darüber, was vom Menschen nach dem Tod erhalten bleiben soll.

1

Die Setkarten werden im Schulzimmer ausgehängt. Die Lernenden betrachten sie alle.

2

Die Lernenden teilen sich noch einmal in ihre Gruppen beim Einstieg in die Unterrichtseinheit auf. Sie erhalten ihre damals erstellten Moderationskarten wieder. Zusätzlich erhält jede Gruppe einen Satz Kopien aller im Museum erstellten Setkarten.

Die Lernenden vergleichen die Informationen auf den Setkarten und den Moderationskarten. Wo finden sich Ähnlichkeiten, wo Unterschiede?

3

Die Lernenden überlegen sich in den Gruppen Antworten zu folgender Leitfrage: Welche Wünsche darüber, was von einer verstorbenen Person nach dem Tod erhalten bleiben soll, spiegeln sich in Grabbeigaben? Haben sie sich im Laufe der Zeiten geändert? Weshalb, weshalb nicht?

Auf Post-its schreiben die Lernenden Antworten in Stichworten auf.

Wieder im Plenum werden die Post-its aufgehängt und verglichen. Was sind die häufigsten Wünsche? Die Lernenden erörtern in einem kurzen Schlussgespräch, *warum* dies die häufigsten Vorstellungen sein könnten.

Option: Die Lernenden stellen sich die Frage, ob die Ergebnisse mit ihren eigenen Wünschen und Vorstellungen über den Tod hinaus korrespondieren.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können den Umgang mit dem Tod in verschiedenen Zeiten und Kulturkreisen miteinander vergleichen.

NMG 9.2e-f; 9.3c-e; 11.1a-c; 12.3a-b;

ERG 1.1c; 4.2c; 5.5a-b

RZG 2.2b; 5.3b

METHODE

Mindmapping

DAUER

30-45 Min

ORT

Klassenzimmer

MATERIAL

Setkarten, Kopien der Setkarten, Moderationskarten aus erster Aufgabe, Post-Its
Arbeitsblatt 6A

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

LEHRMITTEL

AUTORENTEAM (2013): Blickpunkt 2 - Religion und Kultur. Kulturen hinterlassen Spuren. S. 103-115. Insbesondere: Ein goldenes Kreuz, S. 108.

AUTORENTEAM (2013): Blickpunkt 2 - Religion und Kultur. Orte: Friedhof. S. 74-77.

AUTORENTEAM (2013): Blickpunkt 3 - Religion und Kultur. Wie das Christentum in die Schweiz gekommen ist. S. 48-49.

BROKEMPER, Peter (2012): Tod – ein Projektbuch. Mühlheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

WERTENBROCH, Wolfgang (2014): Die Germanen. 5.-8. Schuljahr : die Spuren unserer Vorfahren : Informationen, Aufgaben, Übungen, sinnerfassendes & sinngestaltendes Lesen, mit Lösungen. Kerpen : Kohl-Verlag.

LITERATUR

BRÄUNLEIN, Peter (2006): Victor Turner. Rituelle Prozesse und kulturelle Transformationen. In: MOEBIUS, Stephan, QUADFLIED, Dirk (Hg.): Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden.

FELDMANN, Klaus (2010): Tod und Gesellschaft. Sozialwissenschaftliche Thanatologie im Überblick, Wiesbaden.

HASENFRATZ, Hans-Peter (2009): Der Tod in der Welt der Religionen. Darmstadt: WBG.

HEIDENBRINK, Ludger Heidbrink (2003): Gegenstände. Weil sie das Wunderbare versprechen. Der Ethnologe Karl-Heinz Kohl über die Bedeutung sakraler Objekte, in: Zeit.de, 16.10.2003. <http://www.zeit.de/2003/43/ST-Kohl>.

KOHL, Karl-Heinz (2003): Die Macht der Dinge. Geschichte und Theorie sakraler Objekte, München.

MATTES, Charlotte (2014): Grabbeigaben für den Sarg? Evangelische Kirche in Hessen und Nassau. <https://www.ekhn.de/aktuell/detailmagazin/news/grabbeigaben-fuer-den-sarg.html>.

MOREMANN, Christopher (Hg.) (2018): The Routledge Companion to Death and Dying. London: Routledge.

OHLSDORF ZEITSCHRIFT FÜR TRAUERKULTUR: Heft Februar 2014; Thema Grabbeigaben, <https://www.fof-ohlsdorf.de/taxonomy/term/2065>

POMIAN, Krzysztof (1998): Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln, Berlin.

RUBEL, Alexander (2016): Religion und Kult der Germanen. Stuttgart: Kohlhammer.

SIMM, Hans-Joachim (Hg.) (2012): Und ich sah einen neuen Himmel: Jenseitsvorstellungen in den Religionen der Welt. Ostfildern: Patmos.

STAGL, Justin (1983): Übergangsriten und Statuspassagen. Überlegungen zu Arnold van Genneps „Les Rites de Passage“. In: Karl Acham (Hg.): Gesellschaftliche Prozesse. Beiträge zur historischen Soziologie und Gesellschaftsanalyse, Graz. TURNER, Victor (2005): Das Ritual.

Struktur und Antistruktur, Frankfurt/New York.

VAN GENNEP, Arnold van (2005): Übergangsriten. Les rites de passage, Frankfurt/New York.

FILME

Tabu Tod? Bestattungskultur im Wandel der Zeit. Lilo Film Verlag, 2013.

Die Germanen. <https://www.srf.ch/sendungen/myschool/grosse-voelker>

WEBSITES

HALLO TOD Website: <http://hallo-tod.de/>.

THE END PODCAST Website: <https://theendpodcast.org/>.

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN Website: Grabbeigaben. https://www.osa.fu-berlin.de/altertumswissenschaften/beispielaufgaben/08_grabbeigaben/index.html.